

# Alpenkrimi : auf den alpinen Spuren von Conan Doyle

Autor(en): **Wey, Alain**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **36 (2009)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-910363>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Auf den alpinen Spuren von Conan Doyle

Vor 150 Jahren wurde Sir Arthur Conan Doyle, der geistige Vater von Sherlock Holmes, geboren. Als Szenerie für den Tod seines Helden wählte er die Reichenbachfälle. Vor dem Kinostart eines neuen Films über den Detektiv Ende des Jahres hier eine Reportage über die Spuren des Schriftstellers in den Schweizer Alpen. Von Alain Wey

Conan Doyle und die Schweiz? Eine Beziehung, die zunächst selbstverständlich erscheint. Liess er doch seinen Helden Sherlock Holmes in den Reichenbachfällen im Berner Oberland sterben. Die Spuren, die der schottische Schriftsteller in der Schweiz hinterlassen hat, gehen jedoch weit über den grandiosen Rahmen für die

letzte Begegnung zwischen dem Detektiv und Professor Moriarty hinaus. In Davos wird Sir Arthur Conan Doyle beispielsweise mit einem Denkmal dafür gedacht, dass er die Schweizer Alpen weltweit als reizvolles Skigebiet bekannt gemacht hat. Wer sich mit der Schweizer Episode im Leben von Sir Arthur Conan Doyle eingehender beschäftigt, muss sich auf viele Überraschungen gefasst machen. Der Film «Sherlock Holmes»\* von Guy Ritchie wird zwar voraussichtlich erst an Weihnachten in die Kinos kommen, doch die Holmes-Fans haben dieses Jahr bereits den 150. Geburtstag des Schriftstellers mit speziellen Pilgerfahrten ins Berner Land gefeiert.

Wie kommt es, dass die Schweiz mit Holmes verbunden wird? Sammeln wir zunächst die Fakten – ganz nach Art unseres lieben Holmes. Zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, viktorianisches England: Arthur Conan Doyle (1859 bis 1930) beginnt 1879 mit der Veröffentlichung seiner ersten Erzählungen und erhält 1881 das Medizindiplom. Er arbeitet als Arzt in der Nähe von Portsmouth, doch da nur wenige Patienten zu ihm kommen, veröffentlicht er weitere literarische Werke, allerdings ohne grossen Erfolg. 1885 heiratet er Louise, mit der er zwei Kinder bekommt. Sie ermutigt ihn vehement, mit dem Schreiben fortzufahren. Das erste Abenteuer von Sherlock Holmes, «Eine Studie in Scharlachrot», erscheint 1887 und «Das Zeichen der Vier» 1890. Ab der Veröf-



Sir Arthur Conan Doyle

fentlichung der ersten Detektivgeschichten im Londoner «The Strand»-Magazin im Jahr 1891 ist der Erfolg überwältigend. Conan Doyle gibt den Arztberuf auf und widmet sich von nun an voll und ganz der Schriftstellerei. Doch sein Held nimmt seine Gedanken in Beschlag und hält ihn davon ab, sich mit dem Schreiben von sei-

ner Meinung nach wertvolleren Büchern zu befassen – historischen Romanen. So schreibt er seiner Mutter: «Ich spiele mit dem Gedanken, Holmes im sechsten Abenteuer sterben zu lassen. Er hält meinen Geist von besseren Dingen ab.» Doch er hatte nicht mit der Leidenschaft gerechnet, die Frau Doyle dem Detektiv entgegenbrachte. Holmes erhält eine Schonfrist. Der Vorhang hebt sich zum Schweizer Akt. Im Dezember 1892 lässt sich Conan Doyle in Davos Platz nieder, um seine tuberkulosekranke Frau zu pflegen. Das Graubündner Dorf war damals für sein Sanatorium bekannt. Schriftsteller wie Robert Louis Stevenson (1880, «Die Schatzinsel») oder Thomas Mann (1912) hielten sich dort ebenfalls zur Kur auf. Die Doyles lebten dort bis 1895 im Chalet am Stein.

## Die Reichenbachfälle

Der Schriftsteller reiste in der Schweiz herum und entdeckte bei seinen langen Wanderungen das Berner Oberland und die Reichenbachfälle. Er verweilte im Parkhotel du Sauvage in Meiringen, in dessen Garten heute eine Statue von Sherlock Holmes zu bewundern ist. Es wird vermutet, dass Conan Doyle in Grindelwald gestartet ist und über die Grosse Scheideegg hinab nach Meiringen gelangt ist. Er hätte also aus der Vogelperspektive auf die berühmten Wasserfälle blicken können, deren oberster knapp 120 m hoch ist. Er beschloss daraufhin, sie als Kulisse für das vermutliche Dahinscheiden seines Helden in «Das letzte Problem» (Oktober 1893) zu verwenden. Darin enttarnt Sherlock Holmes Professor Moriarty und dessen kriminelle Organisation. Doch der «Napoleon des Verbrechens» droht Holmes damit, ihn umzubringen, und dieser flüchtet zusammen mit seinem treuen Freund Watson auf das europäische Festland. «Eine bezaubernde Woche lang wanderten wir das Rhonetal hinauf, dann, bei Leuk abzweigend, über den noch tief verschnittenen Gemmi-Pass



So liess Conan Doyle seinen Helden an den Reichenbachfällen sterben.

und gelangten so über Interlaken nach Meiringen»\*\*, lässt Conan Doyle seine Figur Watson schreiben. Die beiden begeben sich nach Rosenlauri, oberhalb von Meiringen, und machen bei den Reichenbachfällen Halt. Diese faszinieren Watson ebenso wie heute noch die Besucher. «Es ist in der Tat ein furchterregender Ort. Der vom geschmolzenen Schnee geschwollene Wildbach stürzt in einen gewaltigen Abgrund, aus dem Gischt aufwallt wie Rauch aus einem brennenden Haus.»\*\* Mit List gelingt es Moriarty, Holmes und Watson zu trennen und auf dem Gipfel der Wasserfälle kommt es schliesslich zum Kampf. Watson kann später nur vermuten, dass die beiden Männer den Abgrund hinuntergestürzt sind und sein Freund tot ist.

Der Tod von Holmes sorgt für einen echten Skandal in London: Die Leser protestieren und fordern den Autor auf, den Detektiv wieder aufleben zu lassen. Der Schriftsteller wird diesem Wunsch jedoch erst 1903 in der Kurzgeschichte «Das leere Haus» nachkommen, nachdem ihm das Magazin «The Strand» fürstliche Honorare angeboten hat.

### Grüsse aus Davos

In Davos geht Arthur Conan Doyle seiner Leidenschaft für den Sport nach: «Geben und Nehmen, Erfolge bescheiden und Niederlagen tapfer hinnehmen, gegen Widerstände ankämpfen, sich durchsetzen, seinen Feinden Anerkennung zollen und seine Freunde wertschätzen – dies sind einige der Werte, die Sport vermittelt.» Er spielt bereits Cricket, Bowling und Golf, schwimmt und boxt. Dem Schriftsteller ist es namentlich zu verdanken, dass der Golfsport in Davos Einzug gehalten hat. Er wunderte sich übrigens darüber, dass die Kühn die roten Fähnchen seines Parcours fressen. Gleichwohl wird Conan Doyle keine englische, sondern eine norwegische Sportart populär machen: das Skilaufen. Nachdem er den Skisport einige Jahre zuvor in Norwegen entdeckt hatte, stellte er fest, dass Topografie und Klima der Schweiz bestens hierfür geeignet sind. 1893 ist Davos lediglich ein kleines Bergdorf und Skilaufen ist sogar eher etwas verpönt. Mit Skiern, die er sich aus Norwegen schicken lässt, beginnt Conan Doyle das Skifahren zu erlernen. Angesichts der Gleichgewichtsschwierigkeiten und zahlreicher Stürze sagt er von diesem Sport, er sei gut dazu geeignet, überhebliche Menschen auf den Boden zurückzuholen. Mit den Branger-Brüdern begegnet er zwei Ski-

### STATIONEN FÜR HOLMES-FANS IN LUCENS UND MEIRINGEN

In den 60er-Jahren liess sich Adrian Conan Doyle (1910 bis 1970), Sohn von Arthur Conan Doyle, im Schloss von Lucens im Kanton Waadt nieder. In einem Keller richtete er ein Museum über das Werk seines Vaters ein. Das Wohnzimmer von Sherlock Holmes wurde mit Möbeln und Gegen-

ständen seines Vaters nachgestaltet – ganz so wie für die Ausstellung «Festival of Britain» im Jahr 1951 in London. 2001 wurde dieses Museum in das «Maison Rouge» in Lucens verlegt. Der Schwerpunkt liegt seitdem stärker auf dem Schriftsteller als auf der fiktiven Gestalt Sherlock

Holmes. Das Sherlock Holmes-Museum von Meiringen befindet sich in einer ehemaligen Kapelle neben dem Bahnhof. Die Ausstellung umfasst ebenfalls eine (kleinere) Nachstellung des Wohnzimmers von Sherlock Holmes. [www.lucens.ch](http://www.lucens.ch)  
[www.reichenbachfall.ch](http://www.reichenbachfall.ch)

fahrern aus dem Ort, die ihm behilflich sind. Als Conan Doyle die Kunst beherrscht, fahren die drei Männer in sieben Stunden auf Skiern von Davos nach Arosa. Über ihre Heldentat verfasst Conan Doyle einen Artikel, «An alpine pass on ski», der 1894 im «The Strand»-Magazin veröffentlicht wird und auch zahlreiche didaktische Anleitungen für das Skilaufen enthält. In einer zeitgenössischen Zeitung prophezeit der Schriftsteller gar «eines Tages werden Hunderte von Engländern zum Skilaufen in die Schweiz kommen».

Nun, da wir dieses Abenteuer in der «viktorianischen Schweiz» verfolgt haben, können wir erneut voll Freude feststellen, wie sich der alpine Tourismus mit Arthur Conan Doyle als Pionier des Skisports in unserer Gegend entwickelt hat. In den 56 Erzählungen und vier Romanen über Sherlock Holmes findet sich noch eine Schweizer Episode, und zwar in «Das Verschwinden von Lady Frances Carfax». Darin schickt Holmes Dr. Watson nach Lausanne und schliesslich nach Baden, um nach einer unauffindbaren Frau zu suchen. Für die tapferen Schwindelgeplagten, die in der feuchten Luft der Reichenbachfälle den steilen Aufstieg zum höchsten Punkt wagen, wird «Das letzte Problem» fast so etwas wie eine psychologische Stütze. Wenn es gilt, eine Brücke über die Wasserfälle zu überqueren, fällt einem wieder die Erzählung von Conan Doyle ein und man fühlt sich doch gleich sicher. Wetten, dass angesichts des grandiosen Rahmens dieses Ortes mehr als einer versucht ist zu glauben, Sherlock Holmes habe tatsächlich gelebt?

\* «Sherlock Holmes», von Guy Ritchie, mit Robert Downey Jr. und Jude Law, 2009.

\*\* Aus «Das letzte Problem».



So sehen die Reichenbachfälle bei Meiringen heute aus.